

Des Feldgrauen Vaterunser.

„Vater unser, der du bist im Himmel“,
 Rett' mein Vaterland aus dem Gewimmel
 Seiner Feind'! — „Gehheil' get werd' dein Name“,
 Mächt'ger Gott! Fall' ich, laß mich als Same
 Dienen, daß ein starkes Reich in Frieden
 Meinen Kindeskindern sei beschieden.
 „Dein Reich komme“, stärke uns're Herzen,
 Wenn wir wund und schwach in Todeschmerzen.
 Sterb' ich, gib', daß still davon ich gehe,
 Gläubig sprechend: Herr, „dein Will' geschehe,
 Wie im Himmel, also auch auf Erden“,
 Wer so stirbt, kann nicht verloren werden.
 „Unser täglich Brot“, Herr, „gib uns heute“;
 Deutscher Acker werd' nie Feindesbeute;
 „Und vergib uns uns're Schuld“ in Gnaden,
 Hilf', daß wir nicht neue auf uns laden; —
 „Wie wir unser'n Schuldigern vergeben“,
 Die uns je gekränkt in unser'm Leben.
 „Führe uns nicht in Versuchung“, schaffe,
 Daß wir rein erhalten Schild und Waffe;
 „Und von allem Uebel uns erlöse“,
 Frieden gib uns nach dem Kampfgeiße;
 Aber dann erst, woll'ft du, Herr, ihn geben,
 Wenn kein Feind mehr wagt sich zu erheben
 Gegen uns'res Landes Sicherheit!
 „Dein ist Reich und Kraft und Herrlichkeit“,
 Dein „in Ewigkeit!“ Ehr' deinem Namen! —
 Feldgrau schlicht knie ich vor dir, Herr, Amen!

Kurt Anker,

Hauptmann in einem Reserve-Infanterie-Regiment im Felde.
 (Aus der „München-Augsburger Abendzeitung“.)